



Disput in der Brigade „Rudolf Breitschëid“ VEB Elektrokohle Berlin, über den dritten Offenen Brief des ZK der SED. Zum Brigadenachmittag wurde das Gespräch begonnen, und in der Frühstückspause wird es lebhaft fortgesetzt. Der Brigadier, Genosse Otto Nüske (zweiter von links), hat nicht nur aufmerksame Zuhörer, sondern aktive Gesprächspartner.

Foto: v. Eigen

Im APO-Bereich Silitfabrik geschieht das so: Von der APO-Leitung erhält z. B. ein Genosse den Auftrag, die Presse im Hinblick auf die Verbrechen in Vietnam aufmerksam zu verfolgen und alle Bilder auszuschneiden, die die Greuelthaten der USA-Imperialisten zeigen. Dieser Genosse studierte die Illustrierten, das „Neue Deutschland“ usw. Eines Morgens in der Frühstückspause wurden ohne vorherige Ankündigung die Bilder herübergereicht, die sofort das Interesse der Kollegen weckten. Der Genosse beginnt das Gespräch, indem er die Bilder erläutert. Es entspinnt sich sofort ein erregter Disput über das wahre Gesicht des USA-Imperialismus, über seine Grausamkeiten, die er täglich verübt, und über die Unterstützung, die er vom westdeutschen Imperialismus mit seinen revanchistischen Forderungen und der Gier nach Atomwaffen erhält.

Die Genossen sprechen das Gefühl ihrer Kollegen an. Sie erregen Abscheu und Haß gegen die imperialistischen Verbrechen und jene Vertreter des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems, die für diese Verbrechen verantwortlich sind. So befinden sich die Genossen sofort in der offensiven politischen Diskussion.

Diese Methode der politischen Massenarbeit ist aber nur eine Form. Sie ermöglicht es noch nicht, den Kollegen den tiefen Inhalt der marxistisch-leninistischen Politik unserer Partei, die Strategie und Taktik des Kampfes gegen den westdeutschen Imperialismus gründlich zu erläutern. Ein solches Pausengespräch bietet dazu nicht genügend Zeit, ist aber eine gute Vorbereitung für die Brigadeversammlungen, die nach der Arbeitszeit stattfinden und auf denen ein politisches Thema umfassender behandelt werden kann.